

746.03.d.2.14

CHRISTIAN FÜRCHTEGOTT GELLERT

Fabeln und Erzählungen

Historisch-kritische Ausgabe

bearbeitet von

Siegfried Scheibe



MAX NIEMEYER VERLAG TÜBINGEN

1966

erwarte ich doch Ihre Auflösungen, die sich Weiße u. Gödick noch zu Nutze machen sollen. ... Man druckt in zwo Pressen zugleich.“ (Vgl. auch Gellert an Demoiselle Lucius vom 4. November 1768; Briefwechsel mit Demoiselle Lucius, Leipzig 1823, 567f.). Trotz des ärztlichen Verbotes bekümmert sich Gellert weiter um den Druck des ersten Bandes. Am 7. November 1768 berichtet er Schlegel: „Nein, nicht der Ruhm, nicht der Beyfall, als Beyfall, ist mein Gedanke, sondern das Nützliche, das Unanstößige; u. darum wünschte ich auch in Kleinigkeiten alle Genauigkeit beobachten zu können. Aber genug, Weiße u. Gödick haben die Correctur; u. ich darf mich nach Dr. Heinens Willen ... nicht damit einlassen, ob ich gleich darum nicht aufhöre, das Verlangen darnach u. die Schuldigkeit des Autors zu fühlen, dessen einzelne Schriften zu einem bleibenden Werke eingerichtet werden. ... H. Weiße ist in der Grammatikal. Kritik nicht sehr geübt – aber die Sache selbst thut er mit Vergnügen, u. im Spielen.“ Am 12. Dezember 1768 schreibt Gellert an Schlegel: „Die Fabeln u. Erzählungen sind nunmehr alle schon abgedruckt“, der erste Band also vermutlich fertiggestellt. Ausgeliefert wurde er jedoch erst nach dem 28. März 1769, denn Gellert berichtet an diesem Tage: „Ich wollte zwar eigentlich nicht eher an Dich schreiben, als bis ich Dir ein gebundnes Exemplar von der neuen Auflage meiner Schriften schicken könnte ...“ Da die Vorrede zur gesamten Ausgabe im *Aprilmonat 1769* unterzeichnet ist, erschien der Band vermutlich in diesem Monat.

Druckfehler:

62, 2 Gestalt. statt Gestalt,	91, 68 anzufügen, statt anzufügen.
66, 57 Wsch? statt Wsch, bzw. Wsch!	95, 31 gehn, statt gehn.
76, 62 müssen, statt müssen.	96, 24 an, statt an.
74 glücken, statt glücken.	

An den folgenden Stellen steht in S *Ein* anstatt *ein*: 43, 16; 64, 34; 65, 4 und 66; 69, 6; 76, 46 und 74; 81, 18; 91, 22.

Druckfehler in mehreren Drucken:

46, 12 aufzusteißen, statt aufzusteißen. c ⁵⁻⁷
66 Buch statt Buche c ^{2,3}
49, 65 handeln; statt handeln! c ^{6,7}
50, 25 nur c ⁵ ; nur, c ^{6,7}
40 sagen, statt sagen. c ⁵⁻⁷
51 der ihn statt den ihr c ^{4,5}
51, 1 Fuchß; statt Fuchß: c ^{5,6}

51, 12 seitnes statt seibnes c ^{6,7}
28 nur statt nun c ²⁻⁷
53, 18 Britten statt Britte c ^{3,4}
55, 26 blicken? statt blicken; c ⁵⁻⁷
56, 9 Schönen statt schönen c ³⁻⁷
57, 20 Mann, statt Mann? c ⁵⁻⁷
67 Sie statt sie c ⁵⁻⁷
59, 9 Rath, statt Rath. c ^{3,5}
31 Arzeneyen, statt Arzeneyen c ^{6,7}
62, 14 Wie statt Wie? c ^{2,4}
63, 27 gethan: statt gethan. c ^{5,6}
66, 33 streibet. statt streibet, c ^{6,7}
72, 14 zuleßt; statt zulezt: c ⁵⁻⁷
74, 67 verschwinden! statt verschwinden: c ^{5,6}
75, 10 wüetet. statt wüetet, c ^{6,7}
76, 89 kan c ² ; kan c ^{3,4} ; kan c ⁵
89, 43 rief; statt rief: c ⁵⁻⁷
91, 20 bekommen; statt bekommen. c ^{5,6}
93, 70 Sterbekleid; statt Sterbekleid? c ²⁻⁴

Der Textabdruck folgt c¹. ñ wurde zu *nn*, ē zu *en* aufgelöst, ohne daß die Stellen im Variantenverzeichnis angegeben werden. Die Druckfehler von c¹ (vgl. S. XVIII) wurden korrigiert.

d) *Fabeln und Erzählungen II*

d¹ Fabeln | und | Erzählungen | von | E. F. Gellert. | Zweyter Theil. | Vignette: Leierspielender Mann, Schwert, Schild, Helm und Inschrift: ΠΑΜΦΙΛΟΙ in ovalem Rahmen. gez: Vernigerotß sc. | Mit Königl. Pöhl. und Churfürstl. Sächß. allergnädigst. Privilegio. | Leipzig, | bey Johann Wendler, 1748. – 4 Bl, 161 S., 2 Bl.

Inhalt: Vorrede

Fabeln und Erzählungen. Zweyter Theil.
Der Menschenfreund.

Erster Druck des zweiten Teiles, erschien gleichzeitig mit c², dem zweiten Druck des ersten Teiles. Die *Vorrede* ist gezeichnet: *im Märzmonate 1748*, so daß der Druck wahrscheinlich im Frühjahr dieses Jahres ausgeliefert wurde. Handschriftliche Vorstufen zu diesem Bande sind nicht überliefert. – Zeugnisse über die Entstehung dieser Fabeln und die Druckgeschichte des Bandes sind nicht bekannt.

Ein Teil der Auflage enthält eine Preßkorrektur in der *Vorrede*, wodurch ein Satz beseitigt wurde; dies geschah vermutlich auf Wunsch Gellerts (vgl. Neudrucke 18).

Druckfehler:

- 145, Titel: *Uceß* statt *Uceß*
147, 29 *Zurück* statt *Zurück*

Exemplare in: LB Gotha (ohne Preßkorrektur), LB Stuttgart, UB Rostock.

d² Fabeln | und | Erzählungen | von | C. F. Gellert. | Zweyter Theil. | Vignette wie d¹ | Zweyte Auflage. | Mit Röm. Kayf. Königl. Pohn. und Churf. Sächf. allergnäd. *Privilegio*. | Leipzig, | bey Johann Wendler, 1751. – 4 Bl, 161 S., 2 Bl.

Inhalt wie d¹.

Beruhet auf d¹, vermutlich gleichzeitig mit c³ erschienen. Zeugnisse über Gellerts Beteiligung an diesem Druck sowie über die Druckgeschichte sind nicht bekannt.

Druckfehler:

- 118, 10 *Bernuft* statt *Bernunft*
123, 16 *seyn*. statt *seyn*,
129, 113 *Ungeßüm*. statt *Ungeßüm*:
130, 16 *Geschmaç*. statt *Geschmaç*,
51 *Glück* statt *Glück*.
141, 15 *Schror* statt *Schroßr*

Exemplare in: LB Fulda, LB Gotha, UB Jena. – Außerdem sind Mischexemplare überliefert: Stb Hamburg, UB Leipzig, die bis Bogen B aus d⁴, ab Bogen C aus d² stammen. †

d³ Doppeldruck zu d², mit gleicher Titlei.

Neusatz der Bogen A–F. Da nur diese Bogen neu gesetzt sind, ist anzunehmen, daß die Auflage während des Druckes erhöht wurde. †

XXVIII

Kennzeichen der beiden Drucke sind:

	d ²	d ³
12, 4	<i>Brode</i>	<i>Brode</i>
21, 15	<i>Bornehme</i>	<i>Bornähme</i>
36, 12	<i>Weise</i> .	<i>Weise</i> ,
55, 17	<i>Verbrandte</i>	<i>Verbrandte</i>
79, 10	<i>seyn</i> .	<i>seyn</i> ,
96, 9	<i>verschweig</i>	<i>veeschweig</i>

Druckfehler:

- 97, 16 *Hörtman* statt *Hört man*
31 *demonstrift* statt *demonstrift*
98, 40 *benn* statt *den*
108, 8 *Weise*, statt *Weise*.
10 *Knabe*. statt *Knabe*,
115, 15 *Verbrandte* statt *Verbrandte*
129, 61 *veeschweig* statt *verschweig*

Exemplar in: LB Düsseldorf.

d⁴ Fabeln | und | Erzählungen | von | C. F. Gellert. | Zweyter Theil. | Vignette wie d¹, unsigniert. | Zweyte Auflage. | Mit Röm. Kayf. Königl. Pohn. und Churf. Sächf. allergn. *Privilegio*. | Leipzig, | bey Johann Wendler, 1751. – 4 Bl, 161 S., 2 Bl.

Inhalt wie d¹.

Doppeldruck zu d², beruht in den Bogen A–F auf d³, jedoch mit verändertem Titelblatt, dessen Privilegiumsangabe mit der von c⁴ (1754) übereinstimmt, so daß d⁴ vermutlich auch erst in dieser Zeit entstanden ist.

Druckfehler:

- | | |
|---|---|
| 100, 90 <i>gewinnt</i> , statt <i>gewinnt</i> . | 126, 15 <i>rotße</i> statt <i>totße</i> |
| 104, 25 <i>dieß</i> statt <i>dieß</i> | 134, 31 <i>Vers</i> fehlt |
| 107, 17 <i>welchem</i> statt <i>welchem</i> | |

Exemplar in: UB Leipzig; es existieren auch Mischexemplare, vgl. zu d².

d⁵ Fabeln | und | Erzählungen | von | C. F. Gellert. | Zweyter Theil. | Vignette wie d¹ | Mit Röm. Kayf. Königl. Pohn. und Churf. Sächf.

XXIX

- 35 Die Kunst? sprach sie ganz höhnisch zu der Spinne.
Was ist die Kunst? Ich sinn und sinne,
Und sehe nichts, als ein Gedicht.
Was ist sie denn? Durch wen ist sie vorhanden?
40 Mein, dieses Märchen glaub ich nicht.
Lern es von mir, wie dieser Bau entstanden:
Es kamen einst von ungefehr
Viel Steinchen einer Art hieher,
Und fiengen an, zusammen sich zu schicken.
Daraus entstand der große hohle Stein,
45 In welchem wir uns beid erblicken.
Kann was begreiflicher als diese Meinung seyn?

* * *

- Der Fliege können wir ein solch System vergeben;
Allein daß große Geister leben,
Die einer ordnungsvollen Welt
50 Ein Ungefehr zum Ursprung geben,
Und lieber zufallweise leben,
Als einen Gott zum Thron erheben,
Das kann man ihnen nicht vergeben,
Wenn man sie nicht für Narren hält.

105

Der arme Greis.

[26]

- Um das Rhinoceros zu sehn,
(Erzählte mir mein Freund) beschloß ich auszugehn.
Ich gieng vors Thor mit meinem halben Gulden,
Und vor mir gieng ein reicher reicher Mann,
5 Der seiner Mine nach, die eingelaufenen Schulden,
Nebst dem, was er damit die Messe durch gewann,

35 höhnisch S
47 vergeben: S
48 Allein, d⁵⁻⁸
54 nicht vor d^{3,4}
105 2 Freund,) d⁸ S
4 ein reicher, d⁵⁻⁸
5 Miene S
1. Komma fehlt d^{3,4}

Und was er, wenns ihm glücken sollte,
Durch den Gewinnst nun noch gewinnen wollte,
In schweren Ziffern übersann.

- 10 Herr Ergon gieng vor mir. Ich geb ihm diesen Namen,
Weil ich den seinen noch nicht weis.
Er gieng; doch eh wir noch zu unserm Thiere kamen:
Begegnet uns ein alter schwacher Greis,
Für den, auch wenn er uns um nichts gebeten hätte,
15 Sein zitternd Haupt, das nur halb seine war,
Sein ehlich fromm Gesicht, sein heilig graues Haar
Mit mehr als Rednerkünsten redte. [27]
Ach, sprach er, ach erbarmt euch mein!
Ich habe nichts, um meinen Durst zu stillen.
20 Ich will euch künftig gern nicht mehr beschwerlich seyn;
Denn Gott wird wohl bald meinen Wunsch erfüllen,
Und mich durch meinen Tod erfreun.
O lieber Gott! laß ihn nicht ferne seyn.

- So sprach der Greis; allein was sprach der Reiche?
25 Ihr seyd ein so bejahrter Mann,
Ihr seyd schon eine halbe Leiche,
Und sprecht mich noch um Geld zum Trinken an?
Ihr unverschämter alter Mann!
Müßt ihr denn noch erst Brandwein trinken,
30 Um taumelnd in das Grab zu sinken?
Wer in der Jugend spahrt, der darbt im Alter nicht.
Drauf gieng der Geizhals fort. Ein Strom schamhafter Zähren
Floß von des Alten Angesicht.
O Gott! du weißts. Mehr sprach er nicht.
35 Ich konnte mich der Wehmuth kaum erwehren, [28]

10 11 mir, (ich bis weis:) S
12 kamen, S
16 Ach! S
17 stillen, S
22 erfreun: S
23 seyn! S
24 spart d⁸ S
nicht. --- S
23 Angesicht. --- S
24 weißts! S

Weil ich etwas mitleidig bin.

Ich gab ihm in der Angst den halben Gulden hin,
Für welchen ich die Neugier stillen wollte,
Und gieng, damit er mich nicht weinen sollte.

40 Allein er rufte mich zurück.

Ach! sprach er mit noch nassem Blick,
Ihr werdet euch vergriffen haben,
Es ist ein gar zu großes Stück.

45 Ich bring euch nicht darum, gebt mir so viel zurück,
Als ich bedarf, um mich durch etwas Bier zu laben.

Ihr, sprach ich, sollt es alles haben,
Ich seh, daß ihrs verdient; trinkt etwas Wein dafür.
Doch, armer Greis, wo wohnet ihr?

Er sagte mir das Haus. Ich gieng am andern Tage

50 Nach diesem Greis, der mir so redlich schien,
Und that im Gehn schon manche Frag an ihn.

Allein, indem ich nach ihm frage,
War er seit einer Stunde todt.

Die Min auf seinem Sterhebette

55 War noch die redliche, mit der er gestern redte.

Ein Psalmbuch und ein wenig Brodt
Lag neben ihm auf seinem harten Bette.

D wenn der Geizhals doch den Greis gesehen hätte, [20]
Mit dem er so unchristlich redte!

60 Und der vielleicht ihn igt bey Gott verklagt,

Daß er vor seinem Tod ihm einen Trunk versagt.

So sprach mein Freund, und bat, die Müß auf mich zu nehmen,
Und öffentlich den Geizhals zu beschämen.

Wiewohl ein Mann, der sich zu keiner Pflicht

65 Als für das Geld versteht, der schämt sich ewig nicht.

38 wollte. d³⁻⁴

39 sollte; S

45 laben! S

52 1. Komma fehlt d⁴

54 Wien S

56 D! S

59 redte. S

61 versagt! S

62 1. Komma fehlt S

O Leser! stelle dir mit zärtlichem Gemüthe
Einmal die größte Schönheit vor,
Auf deren Stien der Frühling lächelnd blühte,
Um deren Herz sich längst ein edelmüthig Chor
5 Entzückter Jünglinge bemühte,
Die stell igt deinem Geiste dar,
Und fühl es recht, wie schön sie war.

Die, deren Schicksal ich erzähle,
Calliste, groß durch ihren Stand,
10 Und edler noch durch ihre Seele,
Ließ, weil sie sich nicht wohl befand,
Und weil der Doktor ihr den Aderlaß befohlen,
Des Königs ersten Wundarzt holen.

Er, dieser so berühmte Mann,
15 Der schmachkend ingeheim Callistens Reiz verehrte,
Weil ihm ihr hoher Stand ein grösser Glück verwehrte,
Nahm die Gelegenheit mit tausend Freuden an.
Er kam. D wär er nie gekommen!
Er nimmt den weissen Arm, und streift ihn ängstlich auf,
20 Und forschet, von Lieb und Ahndung eingenommen,
Mit Zittern nach der Adern Lauf,
Und streift in trunkner Angst den Arm noch vielmal auf.

Callistens Freundin sieht ihn zagen,
Und sagt's ihr (heimlich sagt sie's ihr.)
25 D, spricht sie: Lassen Sie den Herrn nur ruhig schlagen,
Und schlug er zweymal fehl: so werd ich doch nichts sagen,
Ich weis, er meynt es gut mit mir.

106 12 Doktor d²⁻⁴

13 hohlen d^{3. 4}

24 sagt's ihr, S

25 D! S